



CLIC AUGUST 2020

# Clic

Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung  
Association suisse des consultations parents-enfants

Dossier:  
Kann gewaltfreie Erziehung  
gelingen?

Pages romandes:  
« Juste une gifle ? »



«Ich selber ...!»

# Was hat Skifahren mit Verwöhnen zu tun?

Soll die Erziehung freilassend, eng begleitend und nachsichtig oder eingrenzend, distanziert und konsequent sein? Diese Frage wird immer wieder emotional und kontrovers diskutiert, die Klagen über die verwöhnten Kinder und Jugendlichen sind alt und reissen nicht ab.

Text: Andreas Fischer, Rehetobel  
Foto: Monique Wittwer

Es zeigt sich hier etwas für unsere Zeit Symptomatisches: Es gibt kein Entweder-Oder, sondern nur ein Sowohl-als-Auch. Eine Erziehung muss gleichzeitig freilassend und eingrenzend, eng begleitend und distanziert, nachsichtig und konsequent sein. Im Grunde geht es um das Spannungsfeld von Fürsorge und Selbstbestimmung, beide sind wichtige, sich scheinbar widersprechende, aber letztlich ergänzende Erziehungsprinzipien. Das Kind bedarf der Fürsorge, gleichzeitig darf aber das Selbstbestimmungsrecht, was immanent jedem Menschen eigen ist, nicht ausgeblendet werden: Fürsorge kann nicht ohne Selbstbestimmung und Selbstbestimmung nicht ohne Fürsorge gedacht werden.

Forciere ich die Fürsorge und blende das Selbstbestimmungsrecht aus, entsteht Verwöhnung, Überbehütung und Kontrollwahn. Im umgekehrten Fall - der einseitigen Betonung von Selbstbestimmung -

droht die Gefahr von Beliebigkeit, Vernachlässigung und Verwahrlosung.

Verwöhnen hat nach Duden zwei Bedeutungen: die eine hat mit Nachgiebigkeit, die andere mit Überfürsorge zu tun. Beide sind eng miteinander verbunden; ich werde mich im Folgenden hauptsächlich dem Aspekt der Überfürsorge widmen. Einen anderen Menschen zu verwöhnen hat etwas sehr Schönes; das Gegenüber muss sich um nichts kümmern, kann sich nur auf sich selbst konzentrieren und es ist keine Aktivität von ihm gefordert. Wird diese - für kurze Zeit angenehme - Erfahrung zum Erziehungsprinzip, ist das nicht kindsgemäss und kann fatale Folgen haben.

## Der Lernwille des Kindes ...

«Ich selber» - welche Eltern kennen diesen entrüsteten Ausspruch ihres Zweijährigen oder Dreijährigen nicht. Das Kind will etwas selbst tun. Obwohl es eine Hand-

lung noch nicht kann, will es eigenständig sein und es mit Ausdauer probieren. Für die Erwachsenen ist das sehr anstrengend, wird aufwendiger und dauert länger, aber das Kind lässt sich durch Misserfolge nicht beirren, es übt bis es klappt.

Was drückt sich im «Ich sälber» aus? Es ist das Einfordern eines Entwicklungsraumes, um eigenständig Kompetenzen zu erwerben, aber auch Begrenzungen des Könnens zu erleben. Symptomatisch für die Bedeutung dieses Lernwillens ist der stolze Blick des kleinen Kindes, wenn es nach vielen misslungenen Versuchen plötzlich selbst stehen kann und die ersten Schritte macht. Aus den Augen leuchtet die Zufriedenheit, eine Herausforderung gemeistert zu haben. Entwicklungsschritte sind immer mit Gefahren verbunden, das Kind kann stürzen, sich weh tun oder an der eigenen Unfähigkeit verzweifeln. Verhindern die Erwachsenen aber solche Erfahrungen, wollen sie mit guten Motiven dem Kind helfen und nehmen ihm so viel wie möglich ab, fehlen dem Kind grundlegende Erfahrungen in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten.

#### ... und seine Schwächung durch Verwöhnung

Letztlich führt Verwöhnung so zu einem unrealistischen Selbstbild, mangelndem Selbstwert und sozialer Inkompetenz. Ein realistisches Selbstbild, adäquaten Selbstwert und Sozialkompetenz bilden wir in der schwierigen und oft mit Misserfolgen versehenen Auseinandersetzung mit der Um- und Mitwelt aus. Erziehung hat das Ziel, das Kind zur Mündigkeit und Selbstständigkeit zu begleiten und diese nicht durch mangelndes Erleben von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung als Folge der Verwöhnung zu verhindern.

Wichtig ist hier zu betonen, dass es einen Unterschied gibt zwischen berechtigter,

punktuellem Verwöhnung und einer zwar gut gemeinten, aber nicht entwicklungs-gemässen Haltung, die Verwöhnung zur Grundlage der Erziehung macht. Es darf die Frage gestellt werden, ob sich Verwöhnung am Bedürfnis des Kindes orientiert oder am Bedürfnis derjenigen Person, die verwöhnt. Verwöhnung verschafft oft einen kurzfristigen «Erfolg», an dem das Kind wenig Anteil hat, wird es sich dessen bewusst, ist es eine unbefriedigende Erfahrung.

An dieser Stelle möchte ich unterstreichen, dass es nicht darum gehen kann, für autoritäre und damit überholte Erziehungsformen – «Wo mein Wille ist, ist dein Weg» – zu plädieren, sondern festzuhalten, dass Erziehung immer eine Kunst des Suchens der Mitte zwischen polaren Haltungen und eine Kooperation mit dem Kind ist.

#### Stärkung von Kindern

Zum Schluss greife ich die im Titel gestellte Frage auf und beleuchte kurz zwei Forschungsbereiche, die im Zusammenhang mit der Fragestellung hilfreich sein könnten.

Das erste Fachgebiet ist die Resilienzforschung, die sich damit befasst, wie die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken verstärkt werden kann. Dabei wird deutlich, dass die erfolgreiche Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Risiken die Kinder stärkt; Voraussetzung ist allerdings eine gute und sichere Bindung zu mindestens einer erwachsenen Person. Verwöhnung führt zu einer Verminderung der psychischen Widerstandskraft des Kindes, eine Schwäche, die das Kind mitnimmt und die im Laufe der Entwicklung nur sehr schwer wieder ausgeglichen werden kann.

Der zweite für unsere Frage bedeutsame Forschungszweig ist die Salutogenese. Sie kommt aus dem medizinisch-soziologischen Bereich und hat – im Gegensatz zur Pathogenese – die Gesundheit im Focus. Nicht das Vermeiden einer Krankheit ist relevant, sondern die Frage, wie kann ein Mensch so gestärkt werden, dass er gesund bleibt. Dazu müssen die drei Gefühle der Verstehbarkeit, der Handhabbarkeit und der Sinnhaftigkeit unterstützt werden.

Nun der Bezug zum Skifahren. Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Skipiste zu meistern: Man kann alle Unebenheiten und Hindernisse entfernen und sie möglichst breit machen – pathogenetischer Ansatz oder Verwöhnung –, dazu brauche ich kein grosses Können, das Fahren wird schnell eintönig, ein wirkliches Erfolgserlebnis bleibt oft aus.

Der andere Weg ist, die Menschen zu guten SkifahrerInnen zu machen, damit sie auch Hindernisse überwinden und Schwierigkeiten meistern können – salutogenetischer Ansatz oder Förderung der Resilienz. Stolz und vielleicht auch müde kann man zurückblicken auf die gemeisterte Herausforderung.

Resilienzforschung und Salutogenese zeigen eindrücklich, wie wichtig es ist, Kinder nicht zu verwöhnen und ihnen alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, sondern sie so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie diese meistern können und dadurch seelisch gestärkt werden.

#### Autor

Andreas Fischer, Dr. phil. I, dipl. Heilpädagoge, Lehrer und Supervisor, 2006 bis 2017 Leiter der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik (HFHS). [www.fischer-fortbildung.ch](http://www.fischer-fortbildung.ch)

Inserat

CAMILIA®

Camilia. Beruhigung  
für das zahnende Baby

HOMÖOPATHISCHES ARZNEIMITTEL

DIES IST EIN ZUGELASSENES ARZNEIMITTEL. LASSEN SIE SICH VON EINER FACHPERSON BERATEN UND LESEN SIE DIE PACKUNGSBEILAGE. ZUL.-NR.: 59057

Boiron AG, 3007 Bern - [www.boiron-swiss.ch](http://www.boiron-swiss.ch)



BOIRON

Ihre Gesundheit verdient höchsten Respekt